

Jubiläum und Auflösung

50 Jahre Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle Dinslaken

Von Hermann Paust

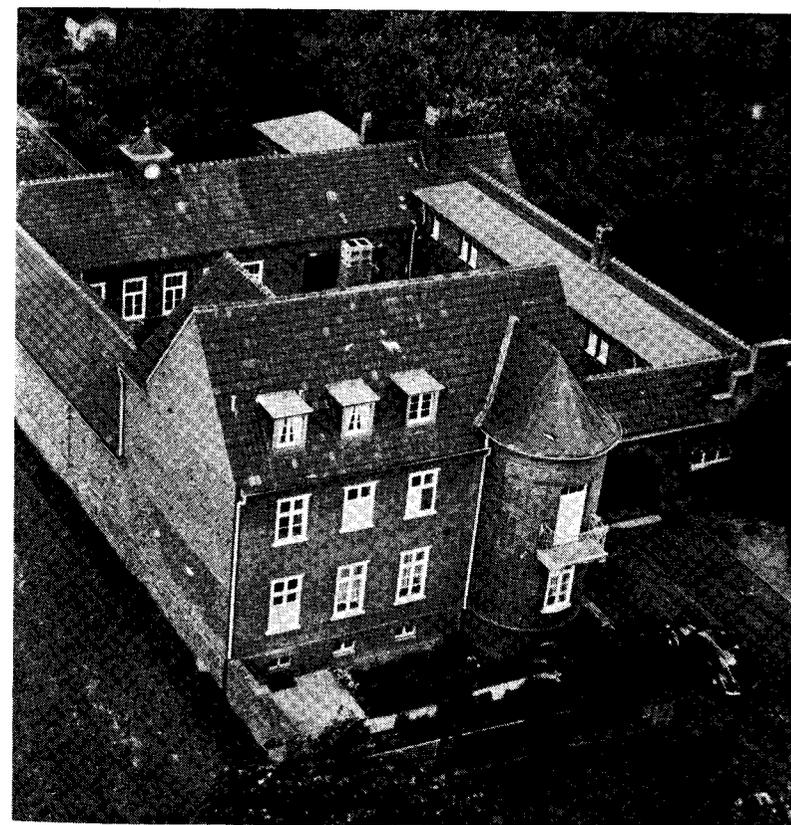
Rückblicke und Ausblicke pflegt man immer dann zu tun, wenn ein bestimmter Zeitabschnitt erreicht oder ein besonderer Anlaß dazu gegeben ist. Hier soll von dem Werden und der Arbeit der Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle des Kreises Dinslaken gesprochen werden. Ich möchte dabei an den Anfang dieses Berichtes Ausführungen des damaligen Kreisverwaltungsleiters Frey setzen, der die Anfänge dieser Lehranstalt miterlebte, in gewissem Grade selbst auch Mitgestalter war. Er schreibt hierzu folgendes:

„Bis etwa 1914 besuchten die Bauernsöhne aus dem Kreisgebiet die Landwirtschaftliche Winterschule in Kettwig a. d. Ruhr, später die Schulen in Brünen und Haltern im Kreis Rees. Schlechte Bahnverbindungen, Zeitverluste und Fahrtauslagen hatten nur geringe Beteiligung zur Folge, obwohl der Kreis sich an den Barauslagen der Schüler beteiligte. Der in den Jahren 1919/20 unter dem Freiherrn von Plettenberg-Mehrum ins Leben gerufene Landwirtschaftliche Kreisverband, umfassend den Landkreis Dinslaken und die Stadtkreise Hamborn und Sterkrade, trat deshalb an den Kreis heran wegen Einrichtung einer solchen Winterschule im Kreisgebiet. Bei der Landwirtschaftskammer in Bonn, insbesondere dem damals zuständigen Referenten, Ökonomierat Kreuz, fand der Kreis sogleich reges Interesse für den Plan, dessen Verwirklichung allerdings von einer Reihe, für die damaligen Verhältnisse schwerwiegender Bedingungen, abhängig gemacht wurde.

Nach langwierigen Überlegungen und Verhandlungen über die Platzfrage, die Raumfrage, die finanzielle Belastung des Kreises, die voraussichtliche Frequenz u. a. entschied man sich für die Kreisstadt als Sitz der Schule, nachdem man vorher an Voerde (Haus Voerde) und an Möllen (Haus Wohnung) gedacht hatte. Die Stadt Dinslaken erklärte sich bereit, ein ihr gehörendes Haus an der Thyssenstraße (eine frühere „Herberge zur Heimat“) zur Verfügung zu stellen. Weder die Unterrichtsräume noch die Wohnung des Schulleiters genügten den Anforderungen der Landwirtschaftskammer, so daß die Unterbringung der Schule in diesem Hause von Anbeginn an als ein Provisorium zu gelten hatte.

Erster Schulleiter war Direktor Hinders, der den Unterricht im Herbst 1920 eröffnete. Außer dem Schulleiter waren am Unterricht in Fragen der Tierheilkunde jahrweise wechselnd der damalige Veterinärarzt van Straaten und der Tierarzt Dr. Berger und in vermessungstechnischen Dingen der damalige Stadtgeometer Ernst tätig. Hinders verließ schon nach Jahresfrist den Kreis. Sein Nachfolger war Dr. Hardt, auf dessen und von der Landwirtschaftskammer nach-

drücklich unterstützte Anregung bereits 1924 die Vorbereitungen für den Bau eines kreiseigenen Schulgebäudes nebst Direktorwohnung aufgenommen wurden. Als Bauplatz wurde unter mehreren Angeboten ein etwa 2 Morgen großes Grundstück an der Wasserturmstraße von dem Landwirt Johann Vahnenbruck zum Preise von Mark 12 000,— erworben. Aus den auf ein Preisausschreiben zahlreich eingegangenen Bauentwürfen wurde der Entwurf des Architekten Hitzbleck in Duisburg gewählt, weil er nach Auffassung des Kreisausschusses in Gestalt eines geschlossenen Gehöftes der charakteristisch niederrheinisch ländlichen Bauweise (fränkisch) am nächsten kam. Um den Schülern neben dem theoretischen Unterricht auch praktischen Anschauungsunterricht der Geflügelhaltung, in der Schweinemast und in der Obstbaupflege zu vermitteln, wurden entsprechende Stallungen und Boxen sowie die weitgehende Bepflanzung des Restgrundstückes mit Wirtschafts- und Edelobst vorgesehen. Mit dem Bauvorhaben wurde im Spätsommer 1925 begonnen. Bei den Bauarbeiten leisteten die Schüler und bei der Bewegung der Erdmassen einzelne Landwirte unentgeltlich wertvolle



Die Landwirtschaftsschule, gebaut wie ein stattlicher Bauernhof

Hilfe. Die Bauleitung lag in den Händen des Architekten Hitzbleck, die Ausführung der Arbeiten bei der Firma Momburg, Dinslaken. Die Dacharbeiten führte die Firma Krott aus. Im übrigen waren nach Möglichkeit Unternehmer und Handwerker aus dem ganzen Kreisgebiet, u. a. die Schreinerei Bovenkamp, Eppinghoven, an dem Bau beteiligt.

Zur Finanzierung des Baues nahm der Kreis bei der Landesbank der Rheinprovinz eine Anleihe von 80 000,— Mark auf. Die darüberhinausgehenden-Kosten (rund 20 000,— Mark) leistete der Kreis aus eigenen Mitteln.

Im Spätsommer 1926 fand die Einweihung des Gebäudes statt. Zu ihr waren auf Einladung des damaligen Landrates Schluchtmann u. a. Vertreter des Regierungspräsidenten, der Landwirtschaftskammer, der Stadtkreise Hamborn und Sterkrade, die Mitglieder des Kreisausschusses, Vertreter der heimischen Landwirtschaft und die Bürgermeister des Kreises erschienen.

An den Festakt im Hofe des Schulgrundstückes schloß sich ein Festessen im großen Sitzungssaale des Kreishauses an.

Der erste Unterricht im Gebäude begann im November 1926. Leider ist manches, was genauere Angaben und bevorzugte Erwähnung verdient hätte, meinem Gedächtnis entschwunden, und auch bei der Kreisverwaltung sind alle Akten, Kasensebelege und sonstige Unterlagen über die Schuleinrichtung und den Schulhausbau dem Kriegsgeschehen zum Opfer gefallen. Eine unbedingte Gewähr für die absolute Richtigkeit aller Daten kann ich bei dieser Sachlage nicht übernehmen, glaube aber trotzdem, nicht allzuweit abgeirrt zu sein."

Diese Zeilen wurden anlässlich der Wiedererrichtung der Landwirtschaftsschule im Jahre 1950 nach der Zerstörung des Gebäudes durch Kriegseinwirkung festgehalten. Die Geburtsstunde der Schule fällt also in das Jahr 1920, und somit besteht die Schule mit Ablauf dieses Jahres 50 Jahre. Dr. Hardt, Nachfolger von Herrn Hinders, wirkte hier ab 1921 bis 1933. An seine Stelle trat dann Landwirtschaftslehrer Paust, der bis zu seiner Pensionierung im Jahre 1963 an der Landwirtschaftsschule tätig war. 1934 kam es zur Bildung des Reichsnährstandes. Die bis dahin bestehenden Organisationen, wie Kreisverband, Verein für Rheinpreußen, die landwirtschaftlichen Züchterverbände, die Landwirtschaftskammer mit allen Lehranstalten u. a. wurden in den Reichsnährstand eingegliedert. Der Name der Landwirtschaftsschule lautete jetzt „Bäuerliche Werkschule und Wirtschaftsberatungsstelle“. Aber schon vor dem Kriege wurde wieder auf den alten Namen zurückgegriffen. Es würde zu weit führen, im einzelnen auf die Tätigkeit der Anstalt während der Reichsnährstandszeit und im Kriege einzugehen. Schlagworte wie Erzeugungsschlacht, Bauernnot ist Volkes Tod u. a. galten als Leitsätze für die damalige dienstliche Ausrichtung. Trotz sehr großer Schülerzahlen, im Durchschnitt wurden 40 bis 48 Schüler je Semester gezählt, blieb das Schulsystem einklassig, auch dann noch, als nach dem Krieg zunächst noch höhere Schülerzahlen erreicht wurden. Es war aber damals schon abzusehen, daß mit dem weiteren Vordringen der Industrie und der damit verbundenen Strukturänderung des Kreises diese hohen Schülerzahlen nicht gehalten werden konn-

ten. Erschwerend und außerordentlich belastend war der Umstand, daß am 14. Oktober 1944 das Schulgebäude mit allen Nebenräumen durch Bomben fast restlos zerstört wurde. An den sofortigen Wiederaufbau konnte nicht gedacht werden. Artillerietreffer vor der Überrollung und Sprengungen zur Beschaffung von Straßenbaumaterial gaben dem Gebäude den Rest. Der Dienst wurde aber trotz erschwelter Bedingungen weiter getan. Die Kriegsschäden mußten beseitigt werden. Die Dienststelle startete damals als „food office“ im Auftrage der Besatzungsmächte, besorgte den Viehausgleich im Kreisgebiet, beschaffte fehlendes Rindvieh (2000 Stück) aus Oldenburg und Ostfriesland, holte Mineraldünger, Saatgut, Landmaschinen u. a. herein und trug dazu bei, die ersten größeren Mängel zu beseitigen und damit die landwirtschaftliche Produktion im Frühjahr 1945 wieder anlaufen zu lassen.

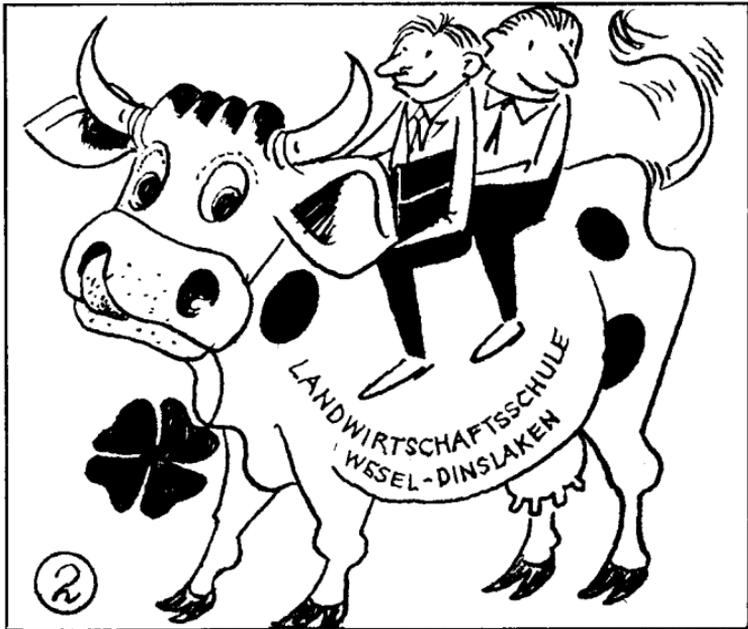
Schon im Herbst 1945 begann das erste Nachkriegssemester mit 69 Schülern. Die Gastwirtschaft Freesmann in Eppinghoven stellte Ausweichräume zur Verfügung. Die Schüler begannen sofort mit den Aufräumungsarbeiten. Sie wollten ihre Landwirtschaftsschule wieder herrichten. Der damalige Landwirtschaftsminister Schlange Schöningen sagte gelegentlich eines Besuches seine besondere Unterstützung zu. Erst 1949 reichte es zum Wiederaufbau. Gleichzeitig wurde der Plan geboren, eine Klasse für Mädchen mit Internatsbetrieb entstehen zu lassen, um einem schon immer bestehenden Wunsch der Landfrauen, eine Ausbildungssätte für den weiblichen Nachwuchs zu haben, zu entsprechen.

Seit 1950 standen das wiedererrichtete alte Schulgebäude und die neuerrichtete Mädchenabteilung der Landwirtschaft des Kreises zur Verfügung. Die Anstrengungen der Landesregierung und der Kreisverwaltung weiß die Landwirtschaft zu würdigen. Aus den Ruinen wuchs neues Leben. Leider mußte die Mädchenabteilung wegen Mangels an Schülerinnen nach einigen Jahren wieder geschlossen werden. Gleichzeitig zeichnete sich auch für die Jungenabteilung eine Dezimierung der Schülerzahlen ab.

Nach der Pensionierung des Direktors Paust im Jahre 1963 wurden an der Schule bereits Umbauten vorgenommen, die Diensträume für die Kreisverwaltung schafften. Heute sieht sich die Landwirtschaftskammer im Rahmen der Gesamtsituation gezwungen, die Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle in Dinslaken eingehen zu lassen. Im Raume Wesel wird für die beiden Kreise Dinslaken und Rees eine neue Lehranstalt an Stelle der 3 vorhandenen in Dinslaken, Brünen und Haltern gebaut. Nach 50jähriger erfolgreicher Tätigkeit schließt damit auch die hiesige Schule ihre Pforten. Sie folgt dem Lauf der Zeit und gibt auch ihrerseits der weiteren Entwicklung zum Industriekreis freien Raum.

Die Landwirtschaftsschule und Wirtschaftsberatungsstelle hatte als Fachschule mit den Hauptfächern Acker- und Pflanzenbau, einschließlich Düngungslehre, Tierzucht mit Fütterungslehre und Betriebslehre einen guten Ruf. Sie bildete Betriebsführer aus. Der Besuch war freiwillig. Das Durchschnittsalter der Schüler lag bei 18 — 20 Jahren. Es gibt wohl keinen einzigen Bauernhof im Kreisgebiet, dessen Betriebsführer nicht die Landwirtschaftsschule besucht hat. Aus den

Reihen der ehemaligen Schüler erwachsen die besonderen Könner auf den Gebieten der Tierzucht und des Pflanzenanbaues. Mit Fug und Recht darf behauptet werden, daß die Erzeugungsleistung der hiesigen Landwirtschaft einen Hochstand erreicht hat, der sich sehr wohl messen kann mit der Landwirtschaft anderer Gebiete. Er ist nicht zuletzt auf die Tätigkeit der hiesigen Lehranstalt zurückzuführen.



Als beschlossen wurde, die Landwirtschaftsschulen der Kreise Rees und Dinslaken zusammenzulegen, schrieb die Rheinische Post, Ausgabe Wesel am 19. April 1969 zu dieser Zeichnung folgenden Vers:

Es scheint, daß jetzt die Bauernschaft
den Schritt zu der Erkenntnis schafft,
daß der Entschluß gewiß sehr weise:
E i n neues Schulhaus für z w e i Kreise.
Nichts gilt mehr Kirchturmspolitik;
auf Zukunft baut Berufsgeschick.